

B wie Beichte von Jörg Machel

Bei der Beichte geht es um die Vergebung von Schuld.

Darüber aber, was einen Menschen schuldig werden läßt und wie man mit dieser Schuld umgehen sollte, gehen die Meinungen weit auseinander. Manchmal genügt der Satz: „Es tut mir leid!“ Man hat sich entschuldigt, und damit ist es gut. Der versehentliche Rempeler, die Unachtsamkeit sind ausgesprochen und verziehen.

Es gibt aber auch Schuld, die so einfach nicht abzugelten ist. Wenn einem anderen Menschen schwerer Schaden zugefügt wurde, dann bedarf es mehr als nur eines entschuldigenden Satzes.

Doch, und das wird oft vergessen, man kann auch ganz allein an sich selber schuldig werden. Man kann sein Leben verplempern in Belanglosigkeiten, man kann es aber auch dadurch kaputt machen, daß man nichts kennt als sture Pflichterfüllung.

Es kommt wesentlich darauf an, die Innenansicht der Schuld wahrzunehmen. Dabei geht es darum, wie der Mensch selbst zu seinem Tun steht. Und das ist nach meiner Beob-

achtung sehr verschieden. Der eine entschuldigt sich schon für die kleinste Unachtsamkeit, wohingegen der andere grundsätzlich findet, daß der Rest der Menschheit auf ihn Rücksicht zu nehmen hätte. Ob er an sich selbst oder an anderen schuldig wird, immer findet sich eine Ausrede.

Wenn die Beichte in der Kirche eine wichtige Rolle spielen sollte, so zuerst deshalb, weil es gut ist, Menschen dafür zu sensibilisieren, daß sie schuldig werden können an ihren Mitmenschen. Eigene Schuld zu erkennen und sich nicht darüber hinwegzulügen ist ein wichtiges Merkmal für einen reifen, verantwortungsvollen Menschen. Dann aber geht es auch darum, mit der erkannten Schuld zu leben, die eigene Mitte wiederzugewinnen.

Manche Menschen kommen auch dann noch nicht von ihrer Schuld los, wenn man ihnen verziehen hat. Sie selbst können sich nicht verzeihen. In besonders tragischen Fällen ist das Gegenüber, bei dem sie sich entschuldigen wollen, einfach nicht mehr da. Die Mutter ist verstorben, bevor die

entscheidende Aussprache stattfand, die tiefe Trauer über eine voreilige Abtreibung hat kein direktes Gegenüber, bei dem man sich entschuldigen könnte. In solchen Fällen geht es zuerst darum, alles auszusprechen. Mit einem Freund, einem Pfarrer oder Therapeuten muß die Situation erst einmal in ihrer Tiefe ausgelotet und durchschaut werden. Dann aber kann irgendwann der Punkt kommen, wo alles gesagt und vieles erkannt ist, ohne daß sich die seelische Last wirklich aufgelöst hat. Der Kreislauf aus Selbstvorwürfen will einfach kein Ende nehmen.

In dieser Situation ist die Beichte ein hilfreiches Ritual, um einen Schlußpunkt zu setzen. In der Beichte wird alle Schuld und alles Versagen noch einmal ausgesprochen, ohne jede Beschönigung. Und die Antwort auf diese schonungslose Offenheit gegenüber der eigenen Schuld ist, daß Gott uns auch mit unseren Fehlern akzeptiert. Die Beichte ist das sinnlich erfahrbare Ritual, daß wir vor Gott Mensch sein dürfen, mit allen Fehlern und Schwächen.

Warum beichten?

- ...weil mir jemand zuhört, ohne gleich von sich zu reden!
- ...weil ich auf sein Schweigen rechnen darf!
- ...weil ich sonst nicht darüber reden kann!
- ...weil ich einen Schlußstrich ziehen will!
- ...weil ich mich selbst ernst nehme!
- ...weil ich nie wieder auf das Gesagte hin angesprochen werde!

Was beichten?

- ...daß ich mich nicht zu leben gewagt habe!
- ...daß ich blind war für die Not um mich herum!
- ...daß ich Gott nichts mehr zutrauen konnte!
- ...daß meine Launen Menschen verletzen!
- ...daß ich viel von der Kirche erwarte und wenig einbringe!
- ...daß ich zuviel geschwiegen habe!